

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 142 (1863)

Artikel: Pariser Moden vor 100 Jahren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pariser Moden vor 100 Jahren,



Kaiser Franz und das Heidelberger Schloß.

Es ist bekannt, daß der Kaiser stets im österreichischen Dialekt sprach. Als er auch die Ruinen des Schlosses gesehen und über den herrlichen Bau sein Wohlgefallen äußerte, bemerkte er: „Des ist's ein schönes, ehrwürdiges Schloß; ich werd' es abreißen lassen und nach Wien senden.“ Wie ein Laufseuer verbreitete sich nun in dem guten Heidelberg die Nachricht, „der Kaiser wolle das Schloß abreißen lassen.“ Der Gemeinderath versammelte sich, verfügte sich zu Sr. Majestät, und fragt an, ob das Gerücht wahr sei, daß Allerhöchst dieselben die ehrwürdige Ruine abreißen las-

sen wollten? worauf der Kaiser erwiederte: „Ja, sie hätte ihm so ausnehmend gut gefallen, daß er sie wirklich abreißen lassen wolle.“ Man stellte dem Kaiser nun „Himmel und Hölle“ vor und bat um Schonung des ehrwürdigen Fürstenbaues, bis Franz endlich erwiederte: „Verstehens denn nicht, bei uns sagt man halter „abreißen“ statt abzeichnen!“ worauf Kaiser und Deputation in ungemeine Heiterkeit ausbrachen.

Betrügen und betrogen werden;
Nichts ist gewöhnlicher auf Erden.